

Anhang

A1.



<https://uni-tuebingen.de/fakultaeten/wirtschafts-und-sozialwissenschaftliche-fakultaet/faecher/fachbereich-sozialwissenschaften/sportwissenschaft/institut/geschichte/1925-1959/> Zugriff 10.05.2021

A2.



„Die Wand verhindert ein zu weites Ausholen“ (des Schlägers). Übungsdemonstration eines Schlages aus dem Handgelenk von Kurt Weiss (Spieler vgl. Anm. dieser Arbeit) und Albert Hirn, in: Albert Hirn, Hockey (Lehrbuch), Leipzig 1928 (Verlag Quelle & Meyer), S. 26

A3.



Dr. Hirn unterrichtet über Hockey beim 1. Olympia-Vorbereitungskursus

Dr. Hirn unterrichtet über Hockey beim 1. Olympia-Vorbereitungskurs.“ Entnommen aus: Günter Kummert, Hockey, in: Friedrich Mildner (Hrsg.) Olympia 1936 und die Leibesübungen im nationalsozialistischen Staat. Mit einem Vorwort des Führers und Reichskanzlers, zweite verbesserte Auflage, Berlin 1936, S. 479-484; hier S. 481. Vgl. dazu ebenso: Olympia-Vorbereitung in Berlin. Der Zweck der Veranstaltung / Das Programm der Spiele, in: Deutsche Hockey Zeitung Nr. 30 vom 03.10.1934, S. 474. Programmteil „Besichtigung des Pergamonmuseums und der Ausstellung von Kunstwerken, die griechische Leibesübungen darstellen. Führung: Dr. Georg Evers (= Führer des Fachamtes 09 [Hockey] im NSRL, vor 1933 Präsident des Deutschen Hockey Bundes).

A4.



Quelle: Tennis-Hockey-Golf , Einziges amtliches Organ des Deutschen Hockey Bundes,
Nr. 39 2. Jg. vom 07.10.1921, S. 697.

A5.



Das Foto ist dem Tagebuch I von Theo Haag entnommen. Die Ablichtung ermöglichte dankenswerterweise Frau Susanne Brundert vom SC Frankfurt 1880. Veröffentlichung mit freundlicher Erlaubnis von Herrn Andreas Haag, dem Sohn von Theo Haag.

A6.



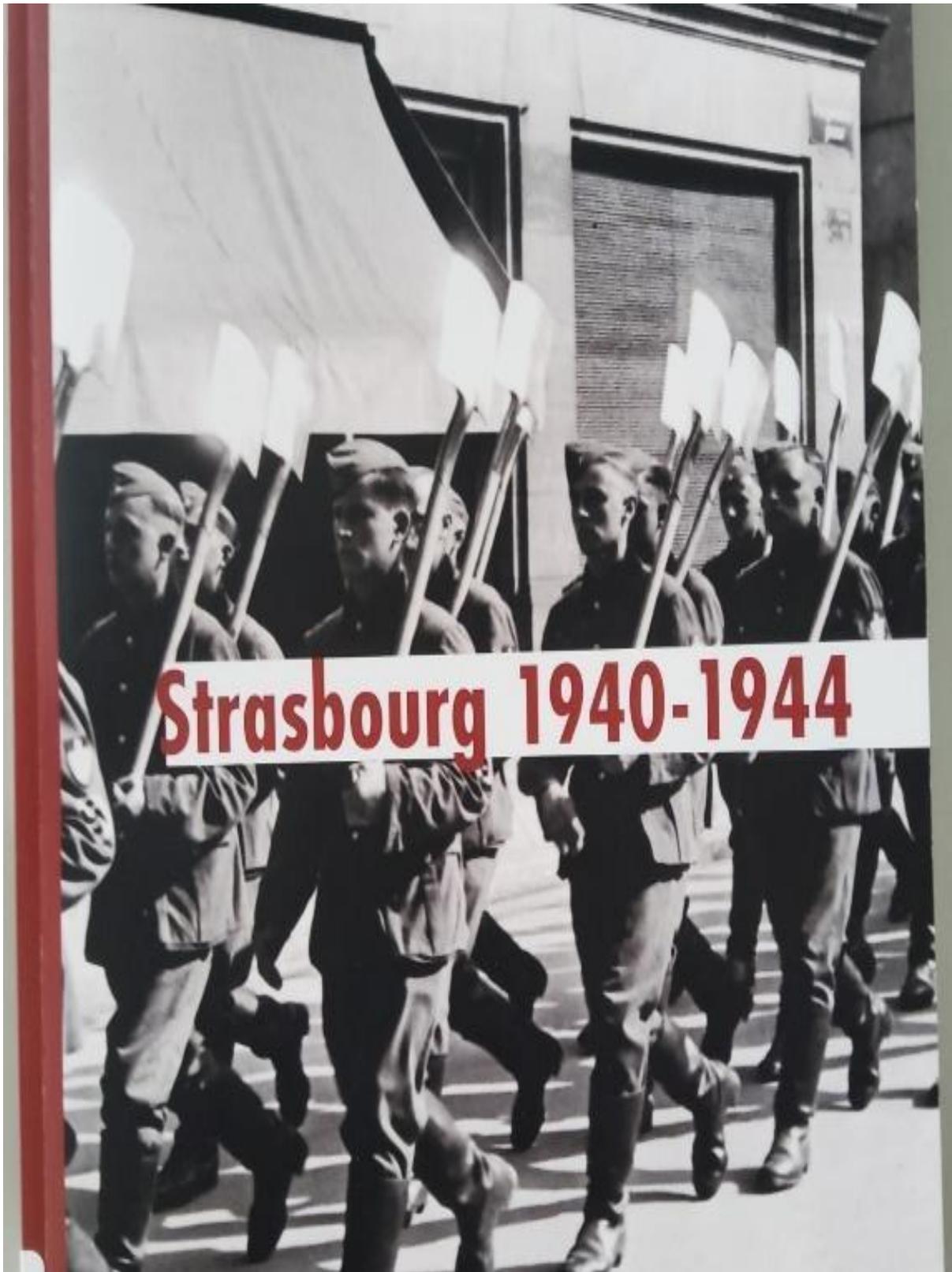
Quelle Bundesarchiv: BA Bild 101I-264-1604-05A vom 21. März 1944,
Ort: Bordeaux, Stadion Bordeaux
Fotograf: (Detmar?) Wette,
Kommandeur: Waffen-SS Oberstleutnant Kurt Krappe.
Szene aus dem organisierten Sport im Kriegsalltag, wenige Monate vor der Invasion.
Quellenangabe: Propagandakompanien (!) der Wehrmacht – Heer und Luftwaffe

A7.



Eindrücke aus der Alltagsgeschichte (Hockeysports der Jugend) zur Zeit der Vorstandstätigkeit Albert Hirns im Dachverband. Quelle: Deutsches Hockey Jahrbuch 1935/36, (Bild) S. 65. In der gleichen Ausgabe findet sich ein Text von K.F. Lauer (=Jugendwart), Drei Jahre Hockey. Ein Rückblick: Einleitender Hinweis auf die vorhergehende Ausgabe des Jahrbuchs, die vor der Machtübernahme (Januar 1933) erfolgte (Anm. d. Verf.): „Damals lebten wir noch im Staat demokratischer Prägung, heute hat der Nationalsozialismus seine große Revolution mit Erfolg durchgeführt.“ Die anti-demokratischen Grundsätze des nationalsozialistisch organisierten Sports werden in ihrer positiven Wirkung dargestellt (Wiedergabe d. d. Verf.). Quelle: Jahrbuch, wie oben S. 31. Vgl. Anm. 116, 151 in dieser Arbeit. Einflussnahme von Parteiorganisationen auf den Sport (an Universitäten und in den Verbänden) nach 1933 und gleichzeitige Anbiederung von Verbänden und Vereinen an die Partei (vgl. Steinhöfer [1973], Festschrift 100 Jahre Schwarz-Weiß Köln, 2020, Widmung einer Broschüre an von Tschammer und Osten, M.H. Jüdische Hockeysportler unter: LISA. Gerda-Henkel-Stiftung www., dort Anm. 50)

A8.



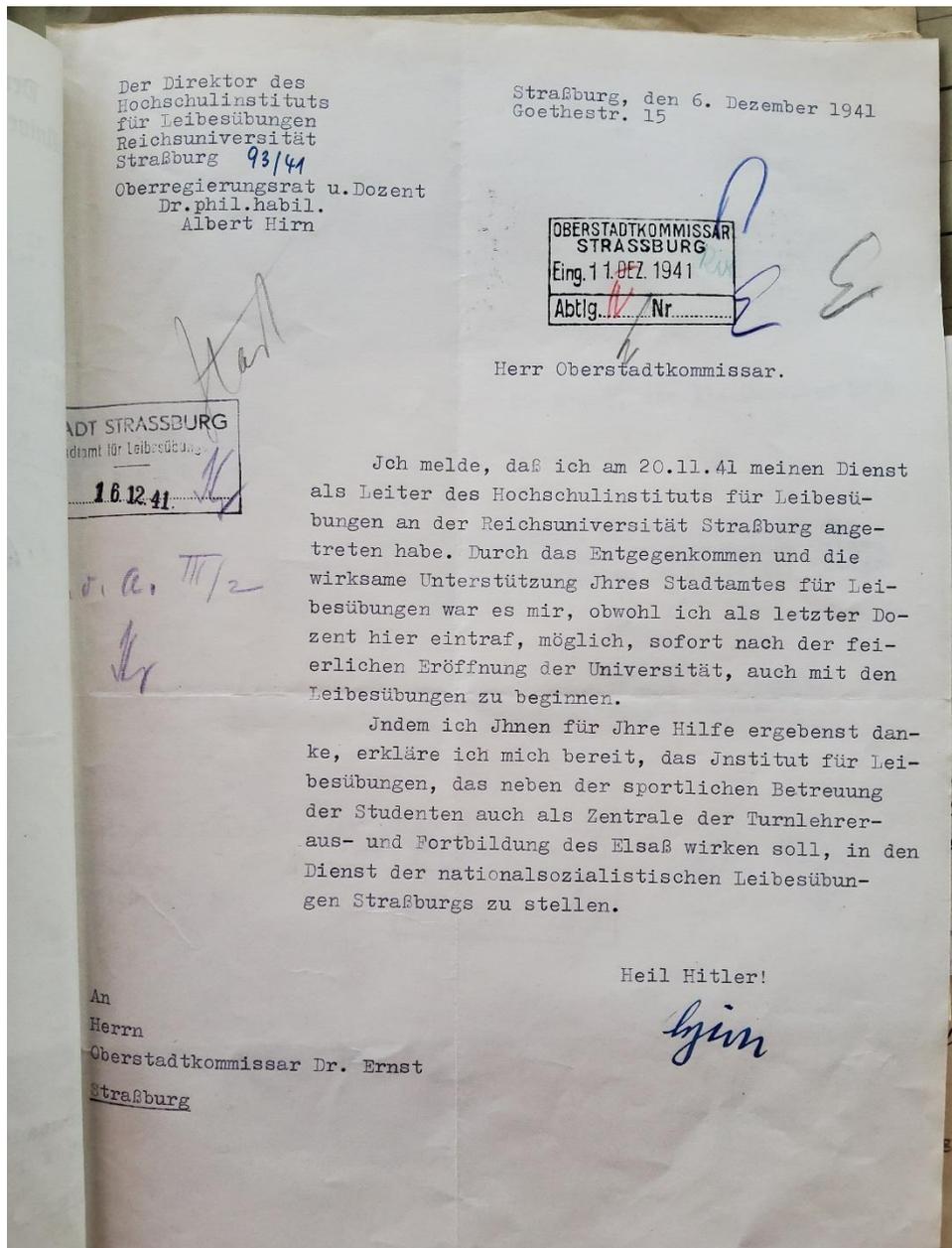
Buchdeckel des Ausstellungskatalogs: Strasbourg 1940-1944, Contribution de Laurence Perry et d'autres, Illustration: Eduard Steegmann, Archives de Strasbourg 2021

A9.



Institutsstempel des HfL an der Reichsuniversität Straßburg aus der Verwaltungsakte der Archives municipales de Strasbourg Signatur 7 MW 1031.

A10.



Schreiben Albert Hirn an den Oberstadtkommissar Straßburg Dr. Ernst vom 6.12.1941 aus der Verwaltungsakte der Archives municipales de Strasbourg Signatur 7 MW 1031.

A12.

1. Wissenschaftliche Artikel von Albert Hirn (1926-1944)

Aufstellung der wissenschaftlichen Publikationen Albert Hirns (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) ausgehend von Josef Eberl (1968), Albert Hirn – Leben und Werk. Eine biblio-biographische Untersuchung, Examensarbeit München, betreut von Prof. Dr. Dr. Englert, Institut für Pädagogik der Universität München. Ich bedanke mich bei Prof. Dr. Erik Fraséns (Schweden), einem Enkel Albert Hirns, der mir diese und weitere Arbeiten zu Albert Hirn für eine Auswertung zur Verfügung gestellt und mich bei den Recherchen unterstützt hat. Darüber hinaus Tietze (1984), ergänzt durch eine Angabe von Buss (1975), sowie Angaben von Bernett/Teichler (1979) und eigene Recherchen.

- Albert Hirn, (1921) Vom süddeutschen Hockeysport, in: Tennis. Hockey. Golf, Nr. 39 2. Jg. vom 7.10., S. 683f.
- (1923) Artikel "Guts Muths" in: Pädagogisches Lexikon (hrsg. Hermann Schwartz), Bielefeld Velhagen & Klasing, 1929, Band 2.
 - (1926) Per Henrik Ling, Berliner Hochschulblätter für Leibesübungen (= HfL), Hrsg. Albert Hirn
 - (1926) Der Aufbau der akademischen Leibesübungen, HfL Nr. 8/9, Jg. 5
 - (1927, Febr.) Pestalozzi, HfL
 - (1928) Sport als System, in: Handbuch "Stadion"
 - (1928/29) Einigkeit im Akademikersport, HfL Nr. 10
 - (1930) Die Athletik im Altertum, in: Krümmel, Carl (Hrsg.) Athletik. Ein Handbuch der lebenswichtigen Leibesübungen, J.F. Lehmann Verlag, München, S. 3-27
 - (1935) Spielten die Griechen Fußball? Ein Beitrag zu der Frage Volksspiel und Sportspiel, Leibesübungen und körperliche Erziehung 54, H. 21
 - (1936) Die Leibesübungen im Altertum, in: Mildner, Friedrich (Hrsg.), Olympia 1936 und die Leibesübungen im nationalsozialistischen Staat. Mit einem Vorwort des Führers und Reichskanzlers, zweite verbesserte und verbilligte Ausgabe zwei Bände in einem Band, Sport und Spiel Verlag Berlin, S. 118-145
 - (1936) Ursprung und Wesen des Sports, Leibesübungen und körperliche Erziehung (Hrsg. Carl Krümmel und Martin Boyé), Band 1, Berlin Weidmannsche Verlagsbuchhandlung
 - (1940) Die Beziehungen Lings und der schwedischen Gymnastik zu Deutschland, in: Holmström, A., (Red.), Boken om Lingiaden (=Gymnastikfrämjandets Årsbok 1940), Göteborg Kongressen 24.-28 Juli, 3 Bände; Band II Geschichte. Organisation, S. 290-295.
zit. nach: Bernett/Teichler 1979, ebenso unter www.poznan.pl Zugriff 5.6.2021

- (1940) Das Kinderturnen als Grundlage der Leichtathletik, in:
Leibeserziehung Heft 10
- (1941) Gedanken zu einer lebensnahen Leibeserziehung, in: Politische
Leibeserziehung, Heft 4
- (1941) Die Richtlinien für die Leibeserziehung der Mädchen in den Schulen,
in: Politische Leibeserziehung, 8 (10)
- (1941) Der andere Ring, Politische Leibeserziehung (Jg. 8), Heft 11; Heft 12;
(Jg. 9) 1942, Heft 2, S. 21f.
- (1942) Deutschlands Europäische Sendung und die Leibeserziehung,
Politische Leibeserziehung, H.4
- (1943) Die Leibeserziehung seit 1900 Teil 1, Politische Leibeserziehung vom
28.11.1943, Heft 10/12
- (1944) Die Leibeserziehung seit 1900, Teil 2: Politische Leibeserziehung vom
20. Februar 1944, Heft 1/3
- (1944) Die Sommerarbeit auf der Mittelstufe, Politische Leibeserziehung
Doppelnummer Frühjahr und Sommer 1944

2. Wissenschaftliche Monographien

- Albert Hirn, (1923) Dissertation, Geschichte des Schulturnens in Preußen bis zur Turn-
sperre, Universität Heidelberg
- (1928) Hockey (Lehrbuch), Leipzig (Verlag Quelle & Meyer)
 - (1936) Ursprung und Wesen des Sports, Habilitation betreut von
Eduard Spranger
 - (1942) Die Leibeserziehung bei Pestalozzi, Berlin (Weidmannsche
Verlagsbuchhandlung).



SPORTHOCHSCHULE KÖLN

Dm/Go

(22c) Köln-Müngersdorf, den 17. Januar 1948.
Stadion Tel.: 5 1434

Erklärung

Ich bin mit Herrn Dr. Albert H i r n seit dem Jahre 1920, der Gründung der Deutschen Hochschule für Leibesübungen zu Berlin, eng verbunden. Er hat an dieser Hochschule mitgewirkt, zunächst durch Teilnahme an Lehrgängen und Mitarbeit im Unterricht, dann sich mit ihr zu enger Gemeinschaft verbunden, als er im Jahre 1923 zum Leiter der Körpererziehung an die Technische Hochschule in Charlottenburg, im Jahre 1924 zu der gleichen Aufgabe an der Universität Berlin berufen wurde. Der Aufbau dieser Institute für Leibesübungen ist ihm zu verdanken. Ebenso hat er dann im Jahre 1941 das Institut für Leibesübungen der Universität Strassburg eingerichtet und geleitet. Er erwarb sich im Jahre 1923 mit einer Arbeit über das Thema "das Schulturnen in Preussen bis zur Turnsperrre" den Doktorgrad und habilitierte sich im Jahre 1936 mit der bedeutungsvollen Schrift: "Ursprung und Wesen des Sports.". Die Philosophische Fakultät der Universität Berlin ernannte ihn im Jahre 1942 zum außerordentlichen Professor. Besonderes Aufsehen erregten seine Untersuchungen über Pestalozzi.

x praktische

Herr Professor Dr. Hirn gehörte zu den führenden Pädagogen der Körpererziehung in Deutschland, und ist besonders auf den Gebieten des Hockey-Sports und des Ruderns als Lehrer für Olympische Mannschaften hervorgetreten. Er vereinigt umfassende und tiefgehende Kenntnisse mit einer Organisationsgabe und stützt sich in seiner pädagogischen und organisatorischen Tätigkeit auf umfassende wissenschaftliche Kenntnisse.

Seine gewinnende menschliche Persönlichkeit sichert ihm die Liebe und Anhänglichkeit der Studierenden.

Carl Diem

Dr. med. h. c.



LINGIADEN I STOCKHOLM 1939
UNDER H. MAJ:ET KONUNG GUSTAFS HOGA BESKYDD

Dr. Albert Hiru

tilldelas härmed den till Lingiaden i Stockholm 1939 in-
stiftade Lingiadmedaljen med H. M. Konung Gustaf V:s
bild med kunglig krona i tacksam erinran om för-
tjänstfull medverkan vid genomförandet av Lingiaden.

Stockholm den 20 juli 1959

ORGANISATIONSKOMMITTÉN FÖR
LINGIADEN I STOCKHOLM 1939

Gunnar Bergman

Ordförande

Agne Holmström

Generalsekreterare

Enligt nådigt tillstånd får denna medalj i Sverige bäras till uniform i likhet med svenska riddareordenstecken.

Im Namen
des
Deutschen Volkes
erteile ich

dem Oberregierungsrat

Dr. Albert H i r n

die Genehmigung zur Annahme

der Schwedischen Lingjade-Medaille 1939.

Berlin, den 9. Juli 1940

Der Führer und Reichskanzler





Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen
Reichsführung

Berlin-Reichsportfeld, den 29. 7. 1940

Tagebuch-Nr. XI

Herrn
Oberregierungsrat Dr. Albert Hirn
Berlin NW 87 / Hansafer 4

Das Organisationskomitee für die Lingsiade in Stockholm 1939 hat Ihnen als Dank für Ihre Verdienste an dieser Veranstaltung und als Erinnerung die Lingsiade-Medaille verliehen. Wir haben die Freude, Ihnen diese Auszeichnung zugleich mit der Genehmigung des Führers und Reichskanzlers zum Tragen der Medaille zu überreichen und Sie hierzu zu beglückwünschen.

Heil Hitler !

i.A.

Diem

Anlage

A 18

(Protokoll Albert Hirn als Anlage des vierseitigen persönlichen Fragebogens der Englischen Militärregierung (wie Anm. 7 Spruchkammerverfahren). Von Albert Hirn mit dem Datum vom 15.08.1945 S. 4 unterschrieben. In der Rubrik „Zeuge“ handschriftlich (N.N) protokolliert: „Professor Dr. Herbert Herxheimer, 1936 nach England oder Amerika geflohen, vorher Universität Berlin med. Fakultät.“

- 1 a -

1933 war ich Direktor des Instituts für Leibesübungen der Universität Berlin (seit 1924). Das nationalsozialistische Erziehungsministerium, das sich in Berlin viel eingehender als sonstwo um die personellen Verhältnisse der Universitätsinstitute kümmerte und in sie eingriff, ließ bald durchblicken, daß ich ihm politisch "nicht markant" genug - d.h. nicht nationalsozialistisch genug - sei (siehe Bekundung 4). In der letzten freien Wahl im März 1933 wählte ich in der Tat nicht Hitler. Ich wurde bald als Direktor abgesetzt und zum niederen Rang eines Leiters einer Abteilung des Instituts degradiert. (siehe Bekundung 4 und 4 a meiner bereits wieder bestätigten Kollegen Dr. Hugo Wagner, Universität Münster und Dr. Eugen Zerbe, Universität Hamburg). Da ich in der Folge nicht wieder zu meinem alten Rang erhoben wurde, bin ich also nicht Nutznießer, sonder Geschädigter des Nationalsozialismus.

Die Gefahr, meine Stellung ^{auch} auf Betreiben nationalsozialistischer Studenten ganz zu verlieren, war in jenen Monaten besonders groß. Ich mußte aber an meinem Amte um so mehr festhalten, da ich nicht nur meine eigene Familie, sondern zum großen Teil auch meine Mutter, meine Schwester und ihre beiden Töchter, deren Vater, ein Jude, bald fliehen mußte, zu erhalten hatte. (Siehe Bekundung 1 meiner als Antifaschistin anerkannten Schwester Anni Keilmann, Berlin-Britz, Parghimer Allee 26).

Mein Eintritt in die Partei am 1.5.1933 und in die SA, Spätjahr 1933, erfolgte also unter ~~starkem~~ Druck. - In der Partei übernahm ich kein Amt, machte auch keine politischen Versammlungen mit, und in der SA tat ich überhaupt keinen Dienst, wie aus folgendem hervorgehen dürfte:

Da ich vom Ministerium dazu bestimmt war, mich der Standarte (16 Berlin) als Sportreferent zur Verfügung zu stellen, wurde ich sofort, ohne vorher von unten herauf in einem Sturm gedient zu haben, zum Scharführer ernannt. Ich begleitete einige Zeit den Sturmführer Steffen, der mich in das Amt einführen sollte. (Siehe Bekundung Nr. 2 des früheren KZ.-Häftlings Gohlke). Zur Übernahme kam es jedoch nicht. Im Frühjahr 1934 wurde mir nämlich die Vorbereitung der Deutschen Hockey-Mannschaft zu den olympischen Spielen und Länderkämpfen übertragen (Siehe Bekundung 2 b). Zu diesem Zwecke ließ ich mich aus der SA beurlauben. Von nun an stand ich, ohne je SA.-Dienst zu machen, lediglich in der Liste und wurde auch listenmäßig befördert (Siehe Bekundung Nr. 2), 1936 zum Truppführer, wohl wegen der Erfolge meiner Mannschaft bei der Olympiade. Auch nach 1936 blieb ich, neue Aufgaben wie z.B. Vorbereitung auf die Lingade in Stockholm 1939 und dann 1941 meine Versetzung nach Straßburg vorschützend, der SA fern. Im Elsass meldete ich mich nicht einmal bei der SA an. Mit voller Absicht rückte ich jetzt von ihr ab, denn die Entwicklung der SA bis dahin fand nicht meinen Beifall.

Unsicher ist, ob ich - was 1941 oder 1942, also in meiner Straßburger Zeit gewesen sein dürfte, - wirklich Sturmführer geworden bin, offiziell wurde mir diese Beförderung nämlich nicht mitgeteilt, ich hörte nur davon. Da es sein kann, daß ich in der Beförderungsliste der Standarte als Sturmführer stehe, die Mitteilung davon jedoch auf der Post verloren ging - in dieser Zeit begannen sich bekanntlich die Bombenangriffe auf Berlin zu verstärken - gab ich, um nicht in den Verdacht absichtlichen Verschweigens zu kommen, diesen Rang an.

Trotz meiner mehr und mehr ablehnenden Stellung bin ich nicht aus der Partei und SA. ausgetreten, weil ich oben geschilderten familiären Verpflichtungen sich durch die Geburt zweier Kinder 1934 und 1938 weiter verstärkt hatten und meine Mitgliedschaft, die doch nur auf dem Papier stand, im nationalsozialistischen Sinne unwirksam war. Außerdem wäre mir mein Austritt übel vermerkt und vielleicht verhängnisvoll geworden. Mangel an Mut zum Widerstand hat gewiß auch mitgespielt, immerhin darf ich darauf hinweisen, daß ich mich nicht gescheut habe, in meiner Berufs-

sphäre

sphäre offen Kritik an der Naziform der studentischen Leibesübungen zu üben, so z.B. regelmäßig auf den in Neustrelitz vom Ministerium angeordneten Jahresappellen der Direktoren und Assistenten der Institute für Leibesübungen (Siehe Bekundung 4 b).

Außerdem geht aus der Bekundung Nr. 1 meiner Schwester hervor, daß ich mich stets ihrer nichtarischen Kinder angenommen habe. Dies konnte nicht ohne Gefahr geschehen und beweist außerdem meine Vorurteilsfreiheit der Rassenfrage gegenüber.

Ich widmete mich während der Nazizeit hauptsächlich meinem Dienst am Institut und der wissenschaftlichen Forschung meines Faches (Siehe Bekundung Nr. 3, 4, 5, 6). Auf Grund größerer wissenschaftlicher, dem Nationalsozialismus fern liegender, Arbeiten und einer mündlichen Prüfung erlangte ich 1936 die "Venia legendi". In meiner Habilitation - für die u.a. der als Antifaschist anerkannte Philosophieprofessor Dr. Eduard Spranger mein Korreferent war - und in meiner Ernennung zum unbesoldeten a.o. Professor darf man keine nationalsozialistische Nutznießung erblicken. Die Habilitation und Professorschafft waren keine Angelegenheiten des Nationalsozialistischen Ministeriums, sondern der philosophischen Fakultät. Dem Ministerium unmittelbar unterstand ich nicht als Wissenschaftler, sondern als Direktor und später als Abteilungsleiter des Instituts für Leibesübungen.

Meine während der Hitlerzeit erschienenen Bücher: "Ursprung und Wesen des Sports" 1936 und "Die Leibeserziehung bei Pestalozzi" 1941 sowie meine Aufsätze in den Fachzeitschriften "Körperliche Erziehung", "Politische Leibeserziehung", "Leibeserziehung", die zumeist meinen Vorlesungen zu Grundlagen, könnten, wie ich glaube, auch heute wieder veröffentlicht werden. - Ich glaube sagen zu können, daß ich nach 1933 meine in den zwanziger Jahren herangereifte Lehre ohne nationalsozialistische Warbiegung fortgesetzt habe.

Zum Schluß möchte ich noch darauf hinweisen, daß führende Herren des Englischen "Board of Education" bereit sein dürften, ebenfalls über mich Auskunft zu geben. Seit den zwanziger Jahren stehe ich mit dem jeweiligen Referenten für Leibeserziehung im "Board of Education" in persönlicher Beziehung, zuerst mit Captain Grenfell und dann mit seinem Nachfolger, Captain Parker. Letzterem durfte ich im Frühjahr 1936, als ich mit der Deutschen Hockey-Mannschaft zu einem Länderkampf in England weilte, vorschlagen, daß eine Kommission englischer Leibeserzieher zum Studium der Deutschen Leibeserziehung nach Deutschland kommen möchte. Dieser Besuch fand dann auch im Herbst 1936 statt. Ich hatte die Ehre, die Kommission zu führen, war also 14 Tage lang täglich mit den englischen Herren zusammen. Sie dürften bemerkt oder herausgefühlt haben - und es wohl auch bestärkt haben, daß ich englandfreundlich und kein eigentlicher Nazi war. Leider verlor ich, wie alle meine wichtigen Papiere, auch meine Aufzeichnungen über diesen Besuch durch Bombeneinwirkung im November 1943 und April 1945 und ich kann deshalb aus dem Gedächtnis nicht mehr alle Namen angeben. - Außer an Captain Parker kann ich mich noch an die Namen der Herren Thomson, Gymnastikprofessor der Harrow-Schule, an Major und Punchard, Direktoren von Colleges für Turnlehrer und an den des vortragendes Rates im "Board of Education", Herrn Savage (?) erinnern.

Zusammenfassung: Im Vorstehenden glaube ich, nachgewiesen zu haben, daß ich

- 1.) zum Eintritt in die Partei und SA. gezwungen wurde,
- 2.) trotz meiner Beförderung zum SA.-Sturmführer nicht aktiv war,
- 3.) kein Nutznießer, sondern ein Geschädigter des Nationalsozialismus war,
- 4.) an der Naziform der studentischen Leibesübungen offen Kritik übte,
- 5.) die Verfolgung von Juden tätig bekämpfte.

Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß ich infolge meines Alters, geb. 12.8.1888, meiner einseitig festgelegten Ausbildung und einer schweren Verwandung mich kaum mehr zu einer anderen Arbeit geschickt machen kann, bitte ich, meine Entlassung aufheben zu wollen.

Herrn

A 19

Die Lingiade 1939 in den Fotografien des Wilhelm Gustloffs Museums in Hampton USA. Erlaubnis zur Veröffentlichung von dort freundlicherweise durch Edvard Petruskevich (6.7.2021).

